

Nordseeschützer fordern:

„Deutsche Küstenwache“ für Nord- und Ostsee

(Sylt/Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) Am 5. „Pallastag“ hat die Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste SDN einen anderen Weg für einen optimaleren Meeresschutz von Nord- und Ostsee gefordert. Zwar sei das im „vorläufigen Wirkbetrieb“ befindliche Havariekommando ein wichtiger Mosaikstein und äußerst begrüßenswerter Schritt für eine verbesserte Zusammenarbeit, der Umweltverband bekräftigt allerdings erneut seine nunmehr zwölf Jahre alte Forderung nach Schaffung einer „Deutschen Küstenwache“, in der alle schwimmenden Kräfte des Bundes und der Küstenländer zusammengefasst sind. „Wenn die SDN von einer Küstenwache spricht“, so SDN-Sprecher Hans von Wecheln, „geht es nicht nur darum, Schlepper und Bekämpfungsschiffe einzusetzen, sondern uns geht es um einen ganzheitlichen Vorsorgeauftrag“.

Nach Meinung der SDN sollte eine „Deutsche Küstenwache“ aus vier Säulen bestehen. Zunächst sollten alle Kräfte bereits im Alltagsgeschäft nach dem Vorsorgeprinzip maritime Lagebilder und Umweltaufgaben im Bereich der Überwachung der Seefahrt mit allen Behörden übernehmen. Angesichts der Zustände bei Teilen der internationalen Seefahrt, wie die letzten Havarien in den europäischen Gewässern gezeigt haben, sei die Kontrolle auf Einhaltung der bestehenden nationalen und internationalen Gesetze und die daraus resultierenden Folgeaufgaben bei Verstößen eine weitere Aufgabe. Bei Havarien sollen dann das Havariekommando mit ihm allen unterstellten Einheiten gemeinsam versuchen, Schäden von den Küsten soweit wie möglich fernhalten. Eine vierte neue Aufgabe erkennt die SDN in der Sicherung der Grenzen auf See gegen Anschläge aus dem Bereich des internationalen Terrorismus. Die besorgniserregenden Aktivitäten in der letzten Zeit erfordern auch hier eine wesentlich engere Zusammenarbeit der Behörden als bisher, denn Anschläge auf die Seefahrt oder Anlagen an der Küste würden nach Meinung der SDN Menschen und Umwelt bedrohen.

Erneut erinnert die SDN, dass die politischen Beschlusslagen an der Küste in den Kreis- und den Landtagen als Konsequenz aus der Havarie der „Pallas“ eine straffe und klare Führung aller an der Küste vorhandenen Kräfte fordern. Insbesondere der Untersuchungsausschuss des schleswig-holsteinischen Landtages hatte hier klare Aufträge an die Verwaltungen erteilt.

Was nun nach fünf Jahren Vorarbeit herausgekommen ist, ist ein Sicherheitskonzept, das vor allem von dem Bemühen gekennzeichnet ist, möglichst Rücksicht auf die Egoismen aller beteiligten Länder- und Bundesbehörden zu nehmen.

Angesichts der knappen Kassen bei Bund- und Ländern sei es aber ein Gebot der Stunde auch gegenüber dem Steuerzahler, Kräfte zu bündeln und optimiert einzusetzen. Mit dem neuen Havariekommando werde allerdings nun erneut eine neue Struktur, bestehend aus Teilen der Wasserschiffahrtsverwaltungen und Wasserschutzpolizeien der Länder, aufgebaut. Daneben bleibe weiterhin das „Küstenwachzentrum“ mit den Kräften von Zoll, Bundesgrenzschutz und Bundeslandwirtschaftsministerium bestehen. „So würde kein anderes Land seine Küstenwache organisieren“ meint die SDN.

Der Dachverband fordert daher die Bundes- und Landtagsabgeordneten auf, endlich klare Vorgaben an die Verwaltungen zu erteilen, damit in Deutschland Reformen durchgesetzt werden, die auch ihren Namen verdienen. Die von Minister Schily und Stolpe eingerichtete Arbeitsgruppe „Küstenwache neuer Art“ müsse endlich Zuständigkeiten neu verteilen, damit die derzeitigen 16 Behördenstellen, die sich mit den vielfältigen Aufgaben des Küsten- und Meeresschutz befassen, durch Nutzung von Synergieeffekten eine optimale Struktur erbringen. Wenn man das Wort Vorsorge ernst meine, gehörten alle Kräfte an der Küste in eine „Deutschen Küstenwache“ eingebunden, unterstreicht die SDN.